



## ZWEI MYKENISCHE FRAGMENTE.

Die beiden hier in doppelter Grösse abgebildeten Bruchstücke sind in Mykenai von Bauernkindern aufgelesen worden und ohne nähere Fundangaben ins Athener National-Museum gelangt.

1. Linkes Hinterbein eines Rindes, aus dunkelgrünem Steatit mit gelben Einsprengungen. H. 1,5 cm. Die Sehnen über der Fessel sind nur an der linken (äusseren) Seite angegeben, die überhaupt sorgsamer ausgearbeitet ist. Unter dem Hufe keine Befestigungsspur, oben Bruch, darin das Ende eines Bohrlochs (Dm. 1,5 mm): das Bein war also gesondert gearbeitet oder geflickt. Dieser erste mir bekannte Rest einer steinernen mykenischen Rundsculptur, wenn auch bescheidenster Dimensionen, reiht sich in der Sorgfalt der Ausführung den berühmten kretischen Steatitreliefs an.

2. Bruchstück einer Einlage aus Lapislazuli, ursprünglich wohl in Gold als Schmuckstück gefasst. Rückseite glatt. H. 1 cm. In ziemlich hohem Relief ist der Kopf einer Frau im Profil nach links dargestellt. Nase und Untergesicht fehlen leider. Das grosse Auge mit seinen scharf geschnittenen Lidern, das sorgsam modellierte Ohr, das Haar, das in vierfach gegliederten, fein gravierten Strähnen vom Scheitel zu einer Binde herabgeführt ist, über dieser hinten lang auf den Nacken fällt, vorne unter ihr durchgezogen die Stirne in regelmässigen Spirallocken umrahmt: das alles entspricht im Stil durchaus den kretischen Steinreliefs und Fresken der besten Zeit (XVI-XV. Jh. v. Chr.): aber an Feinheit der Arbeit wüsste ich unserem Fragment nichts davon zu vergleichen.

So verdienen diese traurig verstümmelten Reste bester minoischer Kunst doch besondere Erwähnung.

Athen.

Georg Karo.